

Schulgebäude jetzt in AWO-Hand

Der Verkauf der ehemaligen Schule in Goldlauter-Heidersbach an den AWO-Landesverband Thüringen ist unter Dach und Fach.

Von Georg Vater

Goldlauter-Heidersbach – Auch wenn es noch gut zweieinhalb Jahre dauert, bis die Bewohner einziehen können – die ersten Anmeldungen für das altersgerechte Wohnzentrum in Goldlauter-Heidersbach sind bei der AWO Thüringen, dem Träger des Bauvorhabens, bereits eingegangen. Vor allem ältere Bürger aus dem Ortsteil sind interessiert daran, in der zum Umbau stehenden ehemaligen Schule einen komfortablen Alterssitz zu finden und somit weiter am gesellschaftlichen Leben des Ortsteils teilhaben zu können. Dies ist auch Credo des Projekts „Mitten im Leben – Leben im Zentrum“, das Wohnen in einstigen Klassenzimmer – wie bereits seit 2010 auf dem Döllberg praktiziert – verwirklicht.

Nur noch Formsache

Über den aktuellen Stand der Dinge informierte Architekt Jens Lönnecker den Goldlauter-Heidersbacher Ortschaftsrat während dessen Sitzung am vergangenen Donnerstag. Bereits im September hatte Lönnecker, der den Umbau mit seinem Büro „Projektscheune St. Kilian“ betreut, vor dem Sozialausschuss gesprochen und über die Gründe der Verzögerung informiert, sollte doch ursprünglich bereits im nächsten Jahr wieder Leben in die ehemalige Schule einziehen. Doch der Baustart musste um ein Jahr verschoben werden, da das deutsche Hilfswerk erst in seiner Herbstsitzung im November 2012 über die Vergabe der Fördermittel befindet. Dass die Goldlauter-Schule dabei bedacht wird, sei so gut wie sicher, ließ Lönnecker wissen. „Das Projekt ist sehr gut be-



Seit einigen Tagen gehört das ehemalige Schulgebäude in Goldlauter-Heidersbach dem AWO-Landesverband Thüringen. Der will den Plattenbau ähnlich wie auf dem Döllberg in eine Wohnanlage für Senioren umfunktionieren. Foto: frankphoto.de

gründbar, unter anderem mit seiner hervorragenden Lage im ländlichen Raum“, ist er optimistisch. Die Fördermittelbestätigung sei „nur noch Formsache“.

Bereits im April solle der Bauantrag erarbeitet und bei der Stadt eingereicht werden, teilte der Architekt den Ortschaftsräten weiter mit. Im Frühjahr 2013 könne dann mit dem Umbau der Schule in eine Wohnanlage mit Begegnungsstätte begonnen werden. Für den Bau sind etwa 13 Monate Bauzeit veranschlagt.

Ortsteilbürgermeister Bertram Weiß gab seiner Hoffnung Ausdruck, dass alles wie geplant auch tatsächlich realisiert werden kann. „Für uns war und ist das Schulgebäude ein wichtiger Punkt im Ortszentrum. Wir haben alle Planungen – unter

anderem bei der Erschließung des Breiten Feldes – darauf ausgerichtet. Deshalb bedeutet das Projekt auch so viel für den Ort“, sagte er. Dass der AWO-Landesverband die Immobilie zwischenzeitlich von der Stadt erworben habe und alle Rechte und Pflichten übergegangen seien, wertet er als gutes Zeichen.

Der Standort sei für ein altersgerechtes Wohnen geradzuprädestiniert.

„Mit dem Projekt auf dem Döllberg ist das hier nicht zu vergleichen. Bei uns stimmt die gesamte Infrastruktur – von der Bushaltstelle, über die Einkaufsmöglichkeit bis zur medizinischen Versorgung ist alles direkt vor der Haustür angesiedelt“, so Weiß, der daran erinnerte, dass es bereits Überlegungen gab, die Schule abzureißen. Doch dagegen habe sich der Ortsteil immer gewehrt. Zu

Recht, wie sich nun zeige. Man präsentiere der Stadt einen Standort für ein solches Vorhaben, der „weit und breit nicht wieder zu haben“ sei. Nicht umsonst sei das Interesse an den Wohnungen schon jetzt riesengroß. Bereits im Herbst 2009 hatten sich Stadtentwicklungsausschuss und Stadtrat mit dem Vorhaben beschäftigt und dafür einhellig „grünes Licht“ gegeben.

ANZEIGE

**„Altersvorsorge? In unserem Alter?
Darüber müssen wir
nicht mehr nachdenken!“**